

Kahlgründig

Nicht nur an Heiligabend

von Michael Müller



Kinder haben es nicht leicht. Sie können schnell den Überblick verlieren.

Insbesondere dann, wenn die Eltern auf berechtigte und gute Fragen nur mit Stammeln und Stöhnen reagieren.

Beim Alzenauer Weihnachtsmarkt ist es nämlich jetzt so: Aus den Lautsprechern tönt das Lied »Morgen kommt der Weihnachtsmann«. Bei der städtischen Musikschule heißt es »Wir warten auf den Nikolaus«, und die Stadtbuben freuen sich wahnsinnig, erstmals das »Alzenauer Christkind« präsentieren zu können.

Wen wundern da noch am Ende des Monats November Wortwechsel dieser Güte: »Papa – ich denke, das Christkind kommt nur an Heiligabend?« – »Ja, ... also ... nein ... also ... sei jetzt ruhig und geh' Plätzchen kaufen.«

Das mit dem Christkind ist keine einfache Sache. In der hessischen Nachbarschaft, in Freigericht-Neuses, feiern sie in zwei Wochen den Christkindelmarkt. Einen Christkindelmarkt aber gibt es laut Duden nicht. Es gibt den Christkindelmarkt und den Christkindlesmarkt. Aber keinen Christkindelmarkt. Mein wohlmeinender Hinweis in dieser Sache veranlasste einen (Noch-)Freund aus Neuses, sich mit dem Zeigefinger auf die Stirn zu tippen und ein »Jetzt spinnst du total« zu raunen.

Ok, dann sag' ich halt nix mehr.

Nur noch das: Wenn die Neuseser in Alzenau ihr Plakat mit dem Christkindelmarkt aufhängen wollen, dann brauchen sie eine Genehmigung. So war es die letzten Jahrzehnte, und so wird es auch bleiben – das hat der Stadtrat am Donnerstagabend beschlossen. Was ich lernen durfte: Während den Vereinen und Veranstaltern beim Plakatekleben ganz genau auf die Finger geschaut wird, sind unsere Parteien mit der städtischen Verordnungsstelle nicht zu greifen. Die Parteien plakatieren verordnungslos.

Was einiges erklärt.

Ich sag' zwar nix mehr, aber diesen Tipp muss ich angesichts der beschriebenen Situation doch noch loswerden: Der clevere Veranstalter gründet eine Partei. Zum Beispiel die »Neuseser Christkindel Partei«. Und wenn er die gegründet hat, kann er ungestraft mit seinen Plakaten die Gegend zuflastern – mit dem Christkind drauf. Oder dem Christkind. Oder dem Christkind. Oder vielleicht einfach mit einem Christstollen.



Das Alzenauer Christkind würde in Nürnberg Christkind heißen und in Neuses Christkindel. Foto: Stadt

Rangliste für die Schimborner Ideen

Dorferneuerung: 160 Bürger haben festgelegt, welche Vorschläge sie favorisieren – Gemeinderat im Dezember gefordert

MÖMBRIS-SCHIMBORN. Die Dorferneuerung in Schimborn hat eine weitere Hürde genommen: 160 Bürger sind am Donnerstagabend in der Turnhalle zusammengekommen, um sich über die Ideen für ihren Ort zu informieren, die über Monate hinweg in vier Arbeitskreisen gesammelt wurden. Dabei haben die Schimborner vorgestern auch eine Prioritätenliste erstellt.

Der Reihe nach. Schimborn steht seit Anfang März auf der Liste der bayerischen Gemeinden, deren Dorfentwicklung der Freistaat mit Geld und Personal unterstützt. Damit sollen die Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse verbessert werden. Das zuständige Amt für ländliche Entwicklung Unterfranken setzt auf die Mitsprache der Einwohner.

15 Bürger arbeiteten sich noch im Frühjahr an der Schule für Dorf- und Flurentwicklung im oberfränkischen

»Lasst uns Schimborn gemeinsam nach vorn bringen.«

Felix Wissel, Bürgermeister

Klosterlangheim in die Materie ein. Im Mai wurden die vier Arbeitskreise gegründet, um die es am Donnerstagabend ging: Ortsbild, Freizeit/Umwelt, Handel, Ortsdurchfahrt. Insgesamt gab es zwölf Sitzungen, rund 30 Bürger engagierten sich.

Drei Gruppen machten vorgestern in der Halle auf Stellwänden ihre Vorschläge für Schimborn deutlich – der wichtige Arbeitskreis zur Ortsdurchfahrt wurde dabei ausgeklammert. Zusammengekommen waren 51 Ideen zu den Themen Ortsbild, Freizeit/Umwelt und Handel/Gewerbe, aufgelistet auf 51 Papieren mit Infos und Plänen.

Jeder Bürger in der Halle bekam sechs blaue Klebepunkte. Der Job: Unter den 51 Vorschlägen die individuell sechs wichtigsten aussuchen und mit den Klebepunkten markieren. So gab es hernach eine Prioritätenliste, erstellt von den Schimborner Bürgern.

Die Architekten Bernd Müller und Thomas Wirth leiteten die Arbeitskreise und stellten deren Ergebnisse vor. Sie gaben am späten Abend auch die Reihenfolge der 51 Wünsche bekannt – genannt wurden die ersten zehn. An dieser Stelle seien die Plätze eins bis drei skizziert:

- Auf dem ersten Platz: die schwer einsehbare Stelle an der Straße Am Heidberg/Anbindung Hauhof. Die gefährliche Verkehrssituation soll entschärft werden.
- Rang zwei: Die Schimborner wollen, dass die Kahlgrundstraße zwischen der Gaststätte Zum kleinen Muck und Börnchen (Kahlgrundstraße 60) neu gestaltet wird. Ziel ist es, Gebäude abzureißen und ein neues Geschäftszentrum zu errichten.
- Platz drei: die zahlreichen Pfädchen in Schimborn. Die Bürger sprechen sich dafür aus, dass die Pfädchen einen besseren Belag bekommen, beleuchtet und »barrierearm« hergerichtet werden.

Nächster wichtiger Punkt am Donnerstag: die Schimborner Ortsdurchfahrt. Sie soll von der Straße Im



Fachsipeln an der Stellwand: Schimborner Bürger kümmern sich um die Gestaltung ihres Dorfs. Am Donnerstagabend haben sie in der Turnhalle kundgetan, welche Arbeiten ihrer Meinung nach in welcher Reihenfolge erledigt werden sollen. Fotos: Nicole Laqua



Steht Rede und Antwort: Baudirektor Peter Doneis vom Amt für ländliche Entwicklung Unterfranken. 160 Schimborner sind in die Turnhalle gekommen, um zu erfahren, wie es mit ihrem Mömbriser Ortsteil weiter geht.

Gründchen bis zum Pfarrwiesweg ausgebaut werden – ungefähr 1110 Meter. Hierfür hatte der Arbeitskreis neuen Ideen gefunden. Sie waren auf einem DIN-A4-Blatt notiert, das in der Halle verteilt wurde. Die Schimborner waren aufgefordert, ihre Kreuzchen bei den Favoriten zu machen.

Im Rathaus werden nun die Ergebnisse ausgewertet, so Bauamts-Chefin Sindy Naumann. Der Arbeitskreis zur Durchfahrt wird die Arbeit nicht einstellen, sondern sich weiter ins Dorferneuerungsprojekt einbringen.

Die Vorschläge zur Ortsdurchfahrt reichen von einer maximalen Straßenbreite von 6,50 Meter über Gehwege bis hin zu Querungshilfen oder Ampeln. Weitere Punkte: Bushaltestellen bauen, Quellen erfassen, Bette an den Straßenseiten anlegen, Sitzbänke aufstellen. Generell: Sicherheit für die Fußgänger, die Aufenthaltsqualität steigern.

Wie geht es mit der Dorferneuerung weiter? Darüber berichtete Peter Doneis vom Amt für ländliche Entwicklung in Unterfranken. Der Mömbriser Gemeinderat werde sich im Dezember mit der aktuellen Prioritätenliste befassen. Nicht zuletzt gehe es dann darum, eine Obergrenze für die Förderung durch den Freistaat festzulegen.

Gebildet werden muss eine so genannte Teilnehmergemeinschaft: Sie

»Wir wollen zügig weiterarbeiten.«

Peter Doneis, Baudirektor

setzt sich aus den Bürgern zusammen, deren Grund und Boden von der Dorferneuerung betroffen ist – beispielsweise Eigentümer von Gebäuden, die abgerissen werden sollen, um die Ortsdurchfahrt breiter und sicherer ge-

stalten zu können. »Wir wollen zügig weiterarbeiten«, so Doneis.

Er betonte mehrfach, dass die Schimborner sehr zügig und engagiert bei der Sache seien. Im Mai will der Baudirektor das Verfahren zur Dorferneuerung offiziell einleiten. »Wenn's gut läuft«, so Doneis, können im Jahr 2015 die ersten Ideen der Schimborner in die Tat umgesetzt werden, die Bagger rollen. Die Dorferneuerung selbst werde sich über mehrere Jahre erstrecken.

Das staatliche Bauamt in Aschaffenburg, zuständig für die Ortsdurchfahrt (Staatsstraße 2305), das Amt für ländliche Entwicklung, die Schimborner: Alle arbeiteten bei der Dorferneuerung sehr gut zusammen, sagte Bürgermeister Felix Wissel (parteilos). Er sprach von einer »Riesen-Chance« für den Mömbriser Ortsteil. »Lasst uns Schimborn gemeinsam nach vorn bringen.« Matthias Schwind

Kommentar

Historische Chance

von Matthias Schwind



Die Schimborner bringen ihren Mömbriser Ortsteil voran. 160 Bürger in einer Versammlung zur Dorferneuerung: Da haben die Verantwortlichen – Bürgermeister, Architekten und der Baudirektor vom Amt für ländliche Entwicklung – gestaunt. Beim Auftakttermin vor ein paar Monaten waren es noch 70 Schimborner.

Das zeigt: Den Machern ist es gelungen, die Leute einzubinden, sie in vier Arbeitskreisen für ihr Dorf zu motivieren. Das trägt Früchte: Die Ideen sprudeln, die Schimborner kennen ihren Ort nun mal am besten. Und die Menschen in der Kahlgrund-Ortschaft wachsen zusammen.

Das tut Not, denn die Schimborner haben mit ihrem Dorf schon viel erlebt. Seit Jahrzehnten ist die enge und marode Durchfahrtsstraße ein Thema. Da war was los im verkehrsgeplagten Ort, als es um Süd- oder Nordumgehung ging, sich Bürgerinitiativen gründeten.

Der Mömbriser Gemeinderat entschied sich zunächst für die Südvariante. Vor einem Jahr etwa ließ der Freistaat dann wissen, dass er vor 2025 – so lange gilt der aktuelle Ausbauplan für die Staatsstraßen in Bayern – keine Südumgehung für Schimborn bauen wird.

Daraufhin standen die Gemeinderäte vor der Wahl: Nordumgehung oder Ausbau. Sie sprachen sich für den Ausbau der Schimborner Ortsdurchfahrt aus.

Und dann hat man im Rathaus schnell geschaltet, flott die Bürger mit ins Boot geholt. Die Menschen wollen gefragt werden, wollen mitentscheiden, wenn es um die Angelegenheiten direkt vor ihrer Haustür geht. Das hat am Donnerstagabend in der Turnhalle das Engagement der Leute gezeigt, als es darum ging, dass sie die Vorschläge für Schimborn in eine Rangliste einordnen sollen.

Natürlich ist noch viel zu klären bei der Dorferneuerung. Welche Vorschläge werden umgesetzt? In welcher Reihenfolge? Wie viel Geld gibt's vom Freistaat? Was muss die Gemeinde beisteuern? Was wird aus dem geplanten Kreisell, gegen den eine Petition im Landtag liegt? Gelingt es, Eigentümer zu überzeugen, dass sie ihre Grundstücke für die Gestaltung der Durchfahrtsstraße verkaufen? Noch ist man in der Startphase.

Von einer historischen Chance für Schimborn war am Donnerstagabend die Rede. Eine Gestaltung des Dorfs über Jahre hinweg – und für die kommenden Jahrzehnte. Das ist nicht übertrieben. Die Schimborner wissen das und sind mit Elan bei der Sache. Sie werden die Chance nicht vergeigen.

Ihre Meinung zum Thema: lesermeinung@main-echo.de

Zukunftsweisende Technik im Bus:

Untermainbus verbessert Fahrgastinformation

Fahrgäste profitieren – mit der Einführung des Rechnergestützten Betriebsleitsystems (RBL) bei Untermainbus ist Echtzeitauskunft möglich

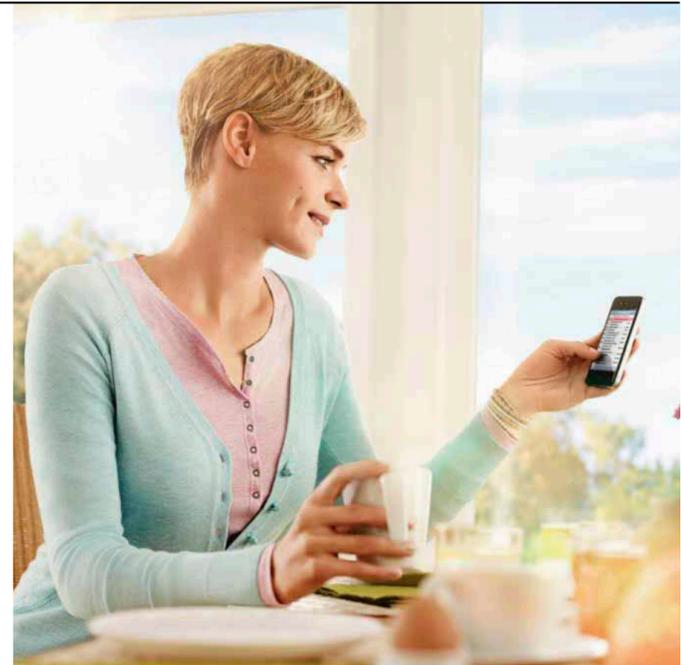
Aschaffenburg. Mit ONLINEinfo und Mobile Tagging bekommen Fahrgäste der Verkehrsgesellschaft Untermain die Chance, immer auf dem aktuellen Stand zu sein. Untermainbus verbessert damit konsequent die Fahrgastinformation auf den Linien 40 bis 93 in den Landkreisen Aschaffenburg und Miltenberg. Ob am Rechner daheim oder mit dem Smartphone unterwegs, mit der ONLINEinfo auf www.bahn.de/untermainbus haben Sie stets Zugriff auf die aktuellen Abfahrtszeiten Ihrer Busverbindung. Sie können hier die Haltestelle auswählen, an der Ihre Fahrt beginnen soll. Ein Klick genügt und Sie erhalten die tatsächliche Abfahrtszeit Ihres Busses. Diese Echtzeitauskunft wird durch RBL ermöglicht, denn jeder Bus kann unterwegs Daten über den Streckenverlauf senden und empfangen. Sollte es also einmal zu einer Störung

oder Verspätung kommen, werden diese Ereignisse bei der Fahrplanauskunft berücksichtigt. Dadurch können Sie sich schon vor Fahrtantritt über die tatsächliche Abfahrtszeit informieren und vermeiden so unnötige Wartezeiten.

Auch an den Haltestellen ist die zukunftsweisende Technik schon angekommen: Mit dem Mobile Tagging erfahren Sie vor Ort, wann Ihr Bus tatsächlich fährt. Dafür ist auf jedem Fahrplan ein sogenannter QR-Code abgedruckt, das ist ein mosaikartiger Code der Daten enthält. Mit einem Smartphone und einer kostenlosen Software zum Lesen von QR-Codes – die ist auf vielen Smartphones bereits vorinstalliert – lässt sich der Code scannen. Die Software interpretiert die Daten und leitet Sie direkt auf das Webportal weiter: Hier werden dann präzise Abfahrtszeiten angezeigt, die

auf den Echtzeitdaten basieren, die aus den Bussen übermittelt werden. In den Bussen geht es mit Echtzeitkommunikation weiter: Viele Busse der Verkehrsgesellschaft Untermain und ihrer Kooperationspartner im Landkreis Aschaffenburg sind bereits mit Bildschirmen ausgestattet, 2014 folgen weitere Busse – u. a. im Landkreis Miltenberg. Diese Bildschirme werden als Haltestellenanzeige genutzt und zeigen den Streckenverlauf. So wissen Sie immer, wo sich der Bus gerade befindet.

Weitere Informationen erhalten Sie unter Telefon 06021/3392-39 und unter www.bahn.de/untermainbus



Anzeige